

Zeitschrift: Jahrheft / Zürcher Unterländer Museumsverein
Herausgeber: Zürcher Unterländer Museumsverein
Band: 29 (1996-1997)

Artikel: Teuchel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teuchel

Die alte Wirtschaft war zu einem guten Teil eine "Holzwirtschaft". Selbst die Wasserleitungen bestanden aus hölzernen Teucheln. Ein Teuchel (Tüchel, Dünkel) entstand, indem der Brunnenmeister, unterstützt von seinen Knechten, ein Loch längs durch einen grünen Föhren- oder Weisstannenstamm bohrte. Die Bohrung hatte je nach Leitung einen Durchmesser von vier bis neun Centimeter 1). üblich waren Längen von drei bis fünf Meter, selten bis acht Meter. Das entsprechende Werkzeug war der Nepper (Teuchelbohrer). Zuerst musste mit dem kleinsten Nepper vorgebohrt, dann mit dem nächst grösseren ausgeweitet werden. In einer Stunde konnte bei kleinem Durchmesser etwa ein Loch von zwei Meter Länge ausgebohrt werden. Bei längeren Stämmen wurde von beiden Seiten gebohrt, was erhöhten Anspruch an die Genauigkeit stellte, denn die zwei Bohrungen sollten nicht verlaufen, sondern sich in der Mitte treffen. Zum Ausrichten des Bohrers diente der Richtbock, ein Bock mit fein einstellbarer Auflage und Führung. Die einzelnen Teuchel wurden anfangs mit Hilfe von beidseits konisch zulaufenden Holzringen, später mit Hilfe von Ringen aus Zink- oder Eisenblech aneinander gefügt. Noch vor hundert Jahren bestanden auch in Zürich viele Leitungen aus Teucheln und bis in die letzten Jahrzehnte fand man bei Kanalisations- und Strassenarbeiten immer wieder Reste von solchen Leitungen; Teuchelleitungen hatten, eingestampft in Lehm, eben eine weit längere Lebensdauer als wir aus heutiger Sicht annehmen. Trotzdem war der Bedarf an Holz für den laufenden Unterhalt für manche Gemeinde eine spürbare Last. Als z.B. 1738/39 Niederweningen viel Sturmholz anfiel, wurden von total 386 Stumpen (entasteten Stämmen) 212 für Teuchel ausgeschieden. Ein grosser Teil wird nach auswärts verkauft worden sein. Die Knappheit von Wasser und Holz für den Leitungsbau zwang denn die Dorfbewohner auch schon früh zum gemeinsamen Handeln, rief nach Regelung und Vorschriften, nach Abgrenzung des privaten und öffentlichen Bereichs. So durfte z.B. im 18. Jahrhundert in Niederweningen nur für die sechs "Gmein und Hauptbrünnen" Teuchelholz aus den Gemeindewaldungen bezogen werden. Heute verbrauchen wir ein Vielfaches der damaligen Menge an Wasser. Wir erhalten jede gewünschte Menge ins Haus geliefert, billiger

als Abfall und gehen oft wenig häuslicher damit um. Öffentliche Wasserversorgungen liefern heute 200 bis 250 Liter sauberes Trinkwasser pro Tag und Kopf an Privathaushaltungen, wovon der grösste Teil zum spülen der WCs verwendet wird. Fachleute stufen deshalb Trinkwasser als ein Gut ein, das auch in den Länder der gemässigten Zone als eines der ersten knapp werden wird.

1) Der Nepper im Museum dat einen Durchmesser von knapp 7cm, der Innendurchmesser des Teuchels liegt bei etwa 8cm.

Siehe auch:

- Marti, Hans / Hugger, Paul (1968): der Sodmacher
- Suter, Elisabeth (1981): Wasser und Brunnen im alten Zürich
- Häberle, Alfred (1992): Niederweningen von den Anfängen bis zur Gegenwart

